

MOTION von Harry Brandenberger (SP, Pfäffikon), Edith Häusler (Grüne, Kilchberg), Konrad Langhart (Die Mitte, Stammheim), Andreas Hasler (GLP, Illnau-Effretikon), Gianna Berger (AL, Zürich) und Andrea Grossen-Aerni (EVP, Wetzikon)

betreffend Agroforst – Produktion und Biodiversität verbinden

Der Regierungsrat wird aufgefordert, im zu revidierenden Landwirtschaftsgesetz (LG) die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, sodass im Kanton Zürich ein 'Experimentierartikel' aufgenommen wird, damit innovative Agrarsysteme wie Agroforst-Strukturen gefördert werden können.

Begründung

Agroforst bezeichnet die Kombination von Bäumen oder mehrjährigen verholzenden Strukturen wie Hecken mit landwirtschaftlichen Unterkulturen auf derselben Fläche. Diese Nutzung kann in Kombination mit Tierhaltung (sylvopastoral) oder mit Feldkulturen (sylvoarabel) auftreten. Der Name 'Agroforst' hat jedoch nichts mit der klassischen forstwirtschaftlichen Nutzung des Waldes zu tun. Die klassische Streuobstwiese mit Hochstamm-bäumen wird schon seit Jahrhunderten in der Schweiz unterhalten und ist wohl die bekannteste Form von Agroforst. In den letzten Jahren wurden auf nationaler und europäischer Ebene einige vielversprechende Projekte lanciert, die unter dem Begriff Agroforst laufen. Die Resultate sind vielversprechend: Die Nutzung von klassischer landwirtschaftlicher Produktion hat zahlreiche Vorteile, wie:

- Erhöhung der Produktivität durch Nutzung von Baum- und Heckenerträgen (Feldfrüchte, Futtermittel, Stammholz)
- Positive Auswirkung auf Bodenfeuchte durch tiefwurzelnde Bäume und selektive Beschattung
- Schutz vor Wind und Bodenerosion
- Erhöhung des Tierwohls durch Schattenwurf, diverses Nahrungsangebot und Schutzmöglichkeit
- Vernetzungselemente für die ökologische Infrastruktur
- Hohe Artenvielfalt durch eine Strukturierung der Landschaft

Der Bund richtet bereits heute Direktzahlungen aus, allerdings begrenzt auf spezifische Bäume wie Obst-Hochstämme oder Wildobstarten wie der Speierling. Für Hecken gibt es wiederum Beträge, falls diese eine gewisse ökologische Qualität erreichen. Agroforstsysteme als Bewirtschaftungsform sind jedoch nicht förderberechtigt. Durch die anfallenden Investitionskosten und die lange Zeit, bis Betriebe vom dualen Ertrag profitieren, sollen entsprechende Förderbeiträge oder zinslose Darlehen im Rahmen eines 'Innovationsartikels' gesprochen werden können. Es soll darauf geachtet werden, dass nur Projekte Unterstützung erhalten, die nicht bereits in den Genuss von Direktzahlungen kommen.

Harry Brandenberger
Edith Häusler
Konrad Langhart
Andreas Hasler
Gianna Berger
Andrea Grossen-Aerni